

Anzeigen-Cocktail

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 19

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-508785>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Anzeigen=Cocktail

Ist auch der Textteil der Zeitungen hin und wieder – nicht allzu oft – heiter, so findet der aufmerksame Leser unter den Anzeigen häufig reiche Quellen ungetrübter Fröhlichkeit.

Da waren einmal in einer großen Zürcher Zeitung zwei Anzeigen, die wenig miteinander zu tun haben, mit ihren Überschriften derart hart aneinander geraten, daß das erstaunte Publikum zu lesen bekam:

«Wo treffen wir uns bei hartnäckiger Verstopfung?»

Unschwer zu ahnen, daß die erste Hälfte einem Kaffeehaus Gäste werben sollte, die zweite dagegen einem jener Mittel, von denen eines auf italienischen Plakaten mit romanischem Schwung «Il Re dei Purganti» genannt wurde. Nur gut, daß nicht auch der Thron dieses Königs auf den Plakaten zu sehen war!

Ein Münchner Blatt brachte 1931: «Heute auf allgemeinen Wunsch Abschiedskonzert des ungarischen Symphonieorchesters!»

Im Börsenblatt für den deutschen Buchhandel fand sich 1926:

«Das Erdinnere (Hohlkugel) Restauflage altershalber abzugeben.»

O hätte sich doch ein vernünftiger Käufer gefunden! Ebenfalls ins Transzendente greift ein anderes Inserat aus dem Börsenblatt:

«Die Wahrheit über Gott gebe ich mit zwei Exemplaren in Kommission.»

Recht offenherzig klingt es, wenn im Sühler Intelligenzblatt des Jahres 1899 erklärt wird:

«Für die mir bei der Brandstiftung meiner Scheune geleistete Hilfe spreche ich meinen herzlichen Dank aus.»

Und wird hier für eine ungesetzliche Handlung nachträglich der Dank ausgesprochen, so wird in folgender Anzeige einer pfälzischen Zeitung eine kaum minder ungesetzliche Handlung in Aussicht gestellt:

«Alle, welche noch Akten aus dem Nachlaß meines verstorbenen Mannes beanspruchen, werden aufgefordert, sich binnen vier Wochen zu melden, widrigenfalls sie eingestampft werden. Frau Advokat B.»

Nicht weniger bedrohlich klingt es, wenn in den Münchner Neuesten Nachrichten stand:

«Werkmeister zur Ueberwälzung und Anleitung von Arbeitern gesucht.»

Da sollte man doch wenigstens die Reihenfolge ändern.

Zwei Inserate, die nicht schlecht zueinander passen dürften, fanden sich 1932 in den Münchner Neuesten Nachrichten. Das eine lautete:

«Dame, 41 Jahre, sucht Anschluß an ethisch hochstehende Persönlichkeit mit Auto.»

Und wie eine Antwort auf diesen Herzenswunsch schallt es aus dem Blätterwald zurück:

«Stelle mich mit tadellosem Auto

zu jedem Zweck und zu jedem Preis zur Verfügung.»

Ob er aber auch eine ethisch hochstehende Persönlichkeit war? Jedenfalls nicht minder hochstehend als folgender Idealist, der gleich aufs Ganze geht:

«Reichsbeamter, 50 Jahre, wünscht Heirat. Damen wollen Adresse mit Bild und Vermögen einsenden.»

Die meisten dieser und noch zahlreichere andere Juwelen hat der viel zu früh verstorbene deutsche Schrift-

steller und Verleger Ernst Heimeran in einem Band «Unfreiwilliger Humor» gesammelt.

*

Auf diesem Gebiet bleiben die Franzosen natürlich nicht zurück. Leider ist vieles, sehr vieles unübersetzbar. Aber einige Pröbchen von dem, was bleibt, seien nicht vorenthalten:

So heißt es in der «Tribune de Genève» im Jahre 1958:

«Prachtvolles Hochzeitskleid zu halbem Preis zu verkaufen. Nur einmal getragen!»

Wer weiß, ob die Verkäuferin das nicht eines Tages bedauern wird!

Im Cinéma Coliseum heißt das Programm:

«Nachmittags Die Schöne von Moskau, abends Versammlung der Kommunistischen Partei.»

Daß nur die Kommunisten sich nicht in die Haare der Schönen von Moskau geraten!

Im Cinéma Capitol wiederum:

«Im Feuer der Leidenschaft. Geheizter Saal.»

Hoffentlich nicht nur mit Leidenschaft geheizt.

In «La Liberté» steht am 22. 11. 56:

«Ein junger Mann vergiftet sich und stürzt sich in einen Fluß. Die polizeiliche Untersuchung stellte einen Selbstmord fest.»

Kann man größere Findigkeit verlangen?

Im Ouest France vom 8. 9. 57:

«Monsieur und Madame Henri Samson haben die Freude, Ihnen die Geburt ihrer Tochter Dalila anzuzeigen.»

Was wird wohl aus Dalila Samson werden?

Im Est-Républicain vom 17. 7. 58:

«Mutter von zwei Kindern, ist sehr einsam, nachdem ihr Gatte eine Stunde nach der Hochzeit das eheliche Heim verlassen hat.»

Es scheint eine schwache Stunde gewesen zu sein, deren Ergebnis Zwillinge gewesen sein dürften.

In Ici Paris vom 10. 10. 56:

«Vertrauen Sie mir Ihren Aerger, Ihren Gram an. Ich vernichte die Ursache oder den Urheber.»

Die Adresse habe ich mir damals notiert, aber – keine Angst, meine



SEREMIAS SAMMERMEIER

Warum das Getue?

De Mai isch choo. Werum wird däa
Grad wien es Gschänk empfangen?
Es hät scho mäenge Maie ggää,
Sisch jede wider ggange.



Herren Redaktoren – bisher nicht benützt.

Die Dernières Nouvelles d'Alsace, deren zeitweiliger Leser ich bin, die ihre politischen Nachrichten und ihren zumeist unwahrscheinlichen Roman deutsch, die Todesanzeigen und die Sportberichte dagegen französisch bringen, liefern die Notiz: «Zahnarzt sucht Assistenten. Fußballspieler bevorzugt.»

Der schon einmal, aber nie oft genug erwähnte Ouest France druckt am 5. 4. 58:

«Privatdetektiv empfiehlt sich für Nachforschungen aller Art. Vorbereitung und Feststellung von Ehebrüchen.»

Ein forscher Nachforscher!

Unwiderstehlich ist eine Aufforderung in der Voix du Nord vom 13. 10. 57:

«Die Befreiung der Frau ist nahe. Ueberall auf Erden wäscht man die Wäsche mit Flandria.»

So besteht doch die Aussicht, daß die Frau neben dem Waschrecht bei uns auch noch das Wahlrecht bekommen wird!

Im Progrès de l'Oise vom 30. 3. 57:

«Das Gericht wird nach kurzer Beratung zu einem Monat Gefängnis verurteilt.»

Wenn es das Gericht ist, das betrunkene Automörder mit drei Monaten bedingt bestraft hat, finde ich dieses Urteil sehr sanft.

Im Echo d'Alger vom 23. 12. 57, zu jener Zeit also, als es noch die Algérie française gab:

«Zu verkaufen Hauptteil eines Schlosses Ludwigs des Heiligen, geeignet als Museum oder für den Handel mit Frühgemüsen.»

Ich bin mehr für den Handel mit Frühgemüsen, möchte aber keinen Museumkäufer abschrecken.

Im Figaro vom 29. 3. 57 findet sich eine redaktionelle Notiz, deren Reiz von keiner Anzeige übertroffen wird:

«Wenn Luft, Schiene und Straße einander die Hand reichen ...»

Wenn irgendwann wünschte man sich dazu doch eine Illustration!

In Paris-Normandie vom 11. 10. 55:

«Gegen 10.15 schiffen die Ausflügler sich an Bord der «Lisieux» zu einer Meerfahrt ein, in deren Verlauf sie ihr Frühstück wiedergeben werden.»

Wer möchte da nicht dabei sein?

*

Und nun fliegt zufällig aus der Mappe eine Anzeige aus einer amerikanischen Zeitung:

«Polizisten gesucht. Bewerber mit Mittelschulbildung müssen sechs Fuß groß sein. Bei zwei Jahren College genügen auch fünf Fuß elf Zoll.»

Welche Größe genügt für Absolventen des College?

mitgeteilt von n. o. s.

WS 1/68

Die weichste und leichteste Rasur, seit die Rasierklinge erfunden wurde!

Mikroskopisch winzige Silicone in der Williams Ice Blue Rasiercrème: eine beglückende Überraschung für alle Männer (und ihre Frauen)!

Die Williams Ice Blue Silicone liegen, Millionen von feinsten Kugellagerkugeln gleich, auf der Haut und geben jeder Rasierklinge das «silicone-weiche» Gleiten. Sie rasieren sich weicher, hautnaher und bequemer als je zuvor! Und das frische Ice Blue Parfum macht das Rasiervergnügen noch grösser.

Crème aus der Tube: Ice Blue Luxury Shaving Cream.
Rasierschaum aus der Aerosolfflasche: Ice Blue Instant Lather.
Beide mit Siliconen.

Ice Blue Produkte von

williams
New York